



GESCHICHTS- UND KUNSTVEREIN
ASCHAFFENBURG E. V.



RUNDBRIEF

Nummer 75

Dezember 2011

Liebe Mitglieder!

Der letzte Rundbrief 2011 gibt einen Überblick über die geplanten Aktivitäten des kommenden Jahres:

Wir erfahren am 26. Januar mehr über unsere Heimat, wenn Dr. Theodor Ruf über das Thema „Frühgeschichte Aschaffenburgs und des Spessarts“ referiert. Am 28. Februar geht es weiter mit Ludwig A. Meyer, der uns Neues zu berichten weiß über die Geschichte der Schöntalruine, bevor am 26. April Dr. Franz Stephan Pelgen den Mainzer Gelehrten Pater Joseph Fuchs vorstellt.



Ich lade Sie alle herzlich zu den Vorträgen ein. Bis dahin wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr.

Ihr 
Klaus Herzog, Vorsitzender

JAHRESGABE 2011

Schloß Johannisburg zu Aschaffenburg 1605 – 1607 – 1614 – 1618

Vorgeschichte und Geschichte des Renaissancebaues
von Hans-Bernd Spies

In diesem fünften, im März 2012 erscheinenden Beiheft der Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv gibt es im ersten Kapitel einen allgemeinen Überblick über die Geschichte von Schloß Johannisburg in Aschaffenburg. Dann wird gezeigt, daß nicht erst Erzbischof Johann Schweikard, sondern auch seine beiden Vorgänger Johann Adam und Wolfgang sich in ihren Wahlkapitulationen hatten verpflichten müssen, das Schloß wiederherzustellen. Im Hauptteil folgt eine geschichtliche Darstellung von der mittelalterlichen Burg zum Renaissanceschloß, wobei aufgrund eingehender Untersuchung bekannter und neu erschlossener Quellen manch Detail der Baugeschichte korrigiert wird. Ein eigenes Kapitel ist dem Schloßbaumeister Georg Ridinger gewidmet, zu dem es ebenfalls neue Erkenntnisse gibt. Auch wird anhand der Quellen nachgegangen, ob Burg bzw. Schloß Johannisburg eine Sommer- oder Winterresidenz war. Abgeschlossen wird das Buch mit einem Kapitel über Schloß Johannisburg in Reiseberichten.

Die Jahresgabe wird im März 2012 vom Autor vorgestellt und kann dann im Schönborner Hof abgeholt werden. Ein genauer Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. Mitglieder, die nicht in Aschaffenburg oder in der näheren Umgebung wohnen, erhalten das Beiheft zugesandt. Auf Wunsch erfolgt die Zusendung gegen Portoersatz auch im Stadtbereich.

Der Vorstand wünscht
allen Mitgliedern und Freunden
des Geschichts- und Kunstvereins
eine schöne Weihnachtszeit
sowie viel Gesundheit und
Erfolg im neuen
Jahr 2012!



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Auf der Jahreshauptversammlung vom 20. Oktober 2011 wurde Oberbürgermeister Klaus Herzog einstimmig als Vorsitzender des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg wiedergewählt. Ebenfalls wurden der Geschäftsführende Vorsitzende Dr. Heinrich Fußbahn und Schatzmeister Burkhard Hofmann für weitere drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Neuer Schriftführer ist Matthias Klotz, zu seinem Stellvertreter bestimmte die Versammlung Helmut Winter. Weiterhin gehören dem Vorstand Josef Forman, Martin Kempf, Dr. Leo Hefner, Klaus Hapke, Hugo Karpf sowie als Kunstbeirat Dr. Thomas Richter, Leiter der Museen der Stadt Aschaffenburg, an.

Nach den Wahlen berichtete Frau Dr. Jana Bisová (Datschitz) über die Familiengeschichte der Freiherren von Dalberg im frühen 19. Jahrhundert: Wie viele andere Familien des ehemaligen Mainzer Stiftsadelns bauten sich auch die Dalberg nach den Verwerfungen der napoleonischen Ära in den österreichischen Erbländen neue Existenzen auf, so etwa die beiden Söhne der in Aschaffenburg lebenden Maria Anna von Dalberg (1756–1829) im mährischen Datschitz (ungefähr auf halber Strecke zwischen Prag und Wien gelegen). Der nachfolgend zwischen der Mutter und ihren Söhnen in den Jahren 1809 bis 1828 entstandene Briefverkehr zwischen Datschitz und Aschaffenburg ist von Frau Dr. Bisová wissenschaftlich aufgearbeitet worden und wurde der Versammlung zusammen mit interessantem Bildmaterial vorgestellt. Zitate aus den Briefen, vorgetragen von Yvonne Pollnick-Klünder und Helmut Winter, ließen die Schicksale, die familiären Sorgen und Freuden oder das persönliche hier und da erlebte Zeitgeschehen der einzelnen Familienmitglieder in eindrucksvoller Weise lebendig werden. Frau Dr. Bisová verstand es, die historischen Beziehungen zwischen Aschaffenburg und dem Datschitzer Schloß so spannend darzulegen, daß die spontane Idee einer dorthin führenden Vereinsexkursion sofort große Zustimmung fand. Die Realisierbarkeit einer mehrtägigen Fahrt nach Mähren wird derzeit näher geprüft.

Vorsitzender: Oberbürgermeister Klaus Herzog, Geschäftsführender Vorsitzender: Dr. Heinrich Fußbahn
Schönborner Hof, Werbachstraße 15, 63739 Aschaffenburg, Ruf 06021/4 56 10 50 und 29540 (auch Fax)
Bankverbindung: Sparkasse Aschaffenburg, Kto.-Nr. 22038, BLZ 795 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo. bis Fr. 10–12 Uhr, Mo. bis Mi. 14–16 Uhr, Do. 14–18 Uhr

homepage: <http://www.geschichtsverein-aschaffenburg.de> • e-mail-Adresse: gkv@info-aschaffenburg.de

■ 2. bis 23. Dezember 2011

Bücherbasar

im Schönborner Hof

Eröffnung: 2. Dezember, 10.00 Uhr

Auch in diesem Jahr bieten der Geschichts- und Kunstverein sowie das Stadt- und Stiftsarchiv den Mitgliedern Publikationen, Kunstmappen, Briefpapier und Weihnachtskarten zum Sonderpreis an. Es handelt sich dabei um Antiquarisches und neue Veröffentlichungen bzw. Reprints.

Eine Präsentation bringt die Kunstdrucke des Geschichts- und Kunstvereins aus den vergangenen Jahrzehnten in Erinnerung.

Öffnungszeiten des Bücherbasars:

Montag bis Freitag, 10.00 bis 12.00 Uhr

Montag bis Mittwoch, 14.00 bis 16.00 Uhr

Donnerstag, 14.00 bis 18.00 Uhr

■ Donnerstag, 26. Januar 2012, 19.30 Uhr

Schönborner Hof, Haus Storchennest

Dr. Theodor Ruf, Aschaffenburg, Vortrag

Neue Erkenntnisse zur frühen Geschichte Aschaffenburgs und des Spessarts

Erst vor wenigen Tagen ist ein neues wissenschaftliches Werk zur Geschichte der Stadt Lohr am Main bis 1559 erschienen (s. auch unter Kommissionsschriften). Um die Geschichte der Stadt Lohr erklären zu können, war es nötig, sich mit der Geschichte des Spessarts und der Stadt Aschaffenburg im Frühmittelalter insgesamt neu auseinanderzusetzen. Welche Funktion hatten sie im Frühmittelalter? Wo stand das erste „Schloß“? Wer gründete das Stift St. Peter und Alexander? Wie kamen Aschaffenburg und weite Teile des Spessarts unter die Herrschaft des Erzstifts Mainz? Zu diesen Fragen ergaben sich neue, detailreiche Antworten. Der Vortrag faßt den bisherigen Forschungsstand zur Frühgeschichte Aschaffenburgs zusammen und erläutert die aus der Neubearbeitung vieler Quellen hervorgegangenen neuen Interpretationen und Forschungsthesen.

■ Dienstag, 28. Februar 2012, 19.30 Uhr

Schönborner Hof, Haus Storchennest

Ludwig A. Mayer, Schweinfurt, Vortrag

Die Schöntalruine in Aschaffenburg – ein Gang durch ihre fast 500jährige Geschichte

Im Jahr 2007 veröffentlichte der Referent eine Monographie über die Geschichte der Schöntalruine (Band 58 in der Reihe unserer Veröffentlichungen), wozu im Aschaffener Jahrbuch von 2008 (Bd. 26) eine Replik erschien. Diese Replik und weitere eigene Forschungen waren Anlaß für den Referenten Ludwig A. Mayer, nun einen Ergänzungsband zum Werk von 2007 vorzulegen, in dem die neuesten Forschungsergebnisse des Autors zu diesem geschichtsträchtigen Bauwerk niedergelegt sind. Ludwig A. Mayer stellt uns im Vortrag seine Erkenntnisse vor und steht für Diskussionen und Fragen zur Verfügung.

■ Donnerstag, 26. April 2012, 19.30 Uhr

Schönborner Hof, Haus Storchennest

Dr. Franz Stephan Pelgen M.A., Mainz, Vortrag

P. Joseph Fuchs O.S.B. (1732–1782) – ein Mainzer Gelehrter und die Editions-geschichte seiner Schriften



Der bilderreiche Vortrag ist einer interessanten Persönlichkeit gewidmet, die im Spannungsfeld der kurmainzischen Reformaufklärung unter Kurfürst Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim eine wahre Zerreißprobe bestehen mußte: P. Joseph Fuchs (1732–1782). Bekannt ist der Seligenstädter Benediktiner vor allem für seine „Alte Geschichte von Mainz“, ein noch heute bedeutsames Werk über die römische Frühgeschichte von Mainz und des erzbischöflich-mainzischen Stuhles. P. Fuchs kann mit Fug und Recht der erste „echte Archäologe“ von Mainz genannt werden. Wer verstehen möchte, warum die glänzend begonnene Karriere des (seit 1769) „kurfürstlich-mainzischen Hofantiquarius“ nach kurzer Zeit schon wieder zu Ende war, muß sich mit der kurmainzischen Klosterpolitik unter Emmerich Joseph befassen. Dr. Pelgen hat rund zehn Jahre lang zu P. Fuchs in zahlreichen Archiven geforscht und eine unglaublich spannende Biographie erarbeitet. Fuchs hat sein ganzes Leben nur im Kurstaat Mainz verbracht: in Erfurt, Mainz, Seligenstadt, Klingenberg und auch in Aschaffenburg. Hier lebte er mehrere Jahre im Haushalt der Baronin Maria Esther von Mairhofen geb. Freiin von Hetttersdorf, hier saß er mehrere Monate im Arrest und hier studierte er eifrig im Archiv des St. Peter und Alexander-Stifts. Freunde kurmainzischer Geschichte dürfen sich auf ein interessantes Panorama und Lebensbild freuen!

„Ich bin am Bahnhof geboren“

Ernst Ludwig Kirchner war ein Aschaffenburg: Ein neuer Verein will im Geburtshaus des expressionistischen Malers einen Präsentationsraum einrichten.



Der expressionistische Maler Ernst Ludwig Kirchner verbrachte seine ersten sechs Lebensjahre in Aschaffenburg. Ein neuer Verein will im Geburtshaus des Künstlers an der Ludwigstraße 19, das die schweren Bombenangriffe während des Zweiten Weltkriegs ohne größere Schäden überstand, einen Präsentationsraum einrichten, um zumindest Teile der Wohnung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ziel ist es darüber hinaus, mit Vorträgen, Führungen, Ausstellungen, Lesungen oder kunstpädagogischen Aktivitäten das Bewusstsein für den Maler in Aschaffenburg zu fördern und zu erreichen, dass Kirchner auch in seiner Geburtsstadt Aschaffenburg jene Wertschätzung erfährt, die dem bedeutenden Künstler der klassischen Moderne in aller Welt zuteil wird.

Kirchner war am 8. Mai 1880 in Aschaffenburg geboren worden. Sein Elternhaus befand sich vis-à-vis vom damaligen Bayerisch-Preußischen Grenzbahnhof. Viele Kinderzeichnungen des kleinen Knirpses sind erhalten. Den Jungen faszinierte das Leben auf der Straße, das er vom Fenster im ersten Stock aus gut beobachten konnte. Der Erwachsene schrieb über seine Kindheit: „Ich bin am Bahnhof geboren. Das erste was ich im Leben sah, waren die fahrenden Lokomotiven und Züge.“

Der KirchnerHAUS-Verein Aschaffenburg hat sich am 28. Juli 2011 gegründet. Vorsitzende ist die frühere Leiterin der Kunsthalle Jesuitenkirche, Dr. Brigitte Schad. Zur zweiten Vorsitzenden wurde Petra Martens gewählt, die als Geschäftsführende Vorsitzende fungiert. Dritte Vorsitzende ist die Ausstellungsmacherin des Kornhäuschens, Anne Hundhausen. Zum Kasenverwalter wurde Helmuth Mayer bestimmt. Schriftführerin ist die Journalistin Agnes Schönberger. Beisitzer im Vorstand sind Gisela van Driesum, Udo Breitenbach, Richard Bernhard, Bernd Esken, Dieter Wolthoff und Christine Lenicker. Zu den Mitgliedern der ersten Stunde gehören Oberbürgermeister Klaus Herzog, Stadtentwicklungsreferent Bernhard Keßler und Baureferent Detlef Martens. Besonders stolz ist der Verein darüber, dass der Schweizer Kunstsammler und -händler, Professor Eberhard Kornfeld dem Verein ebenfalls beigetreten ist. Er hatte eine besondere Beziehung zu Kirchner, von dem er zahlreiche Werke besitzt. Kornfeld war maßgeblich am Aufbau des Kirchner-Museums in Davos beteiligt.

Die Gründungsfeier des Vereins am 29. September im großen Sitzungssaal des Rathauses war ein großer Erfolg. Knapp 150 Besucher waren gekommen, um sich über die Ziele und aktuelle Entwicklungen des Vereins zu informieren. Gastredner war der Direktor der Sammlung Prinzhorn (Heidelberg), Dr. Thomas Röske, der in seinem Vortrag über „Kirchner und Aschaffenburg“ interessante Perspektiven für weitere Aktivitäten des Ver-

eins aufzeigte. Nach seinen Vorstellungen könnte sich Aschaffenburg zu einem Zentrum für junge Kirchner-Forscher entwickeln, die hier Gelegenheit erhalten könnten, sich mit anderen Magisterkandidaten oder Doktoranden über neue Forschungsansätze auszutauschen.

Für die leerstehende Kirchner-Wohnung im ersten Stock des Gebäudes, das sich in Privatbesitz befindet, zeichnet sich inzwischen eine Lösung ab. Der Verein konnte bei der Gründungsfeier mit dem Archäologischen Spessartprojekt einen potentiellen Mieter präsentieren. Der Verein selbst will nur einen Raum mieten.

Wer nähere Informationen über den KirchnerHAUS-Verein Aschaffenburg wünscht oder Mitglied werden möchte, kann sich an Petra Martens, Telefon 06021/449 66 00, detlef.petra@gmx.net, wenden.

Spendenkonto bei der Sparkasse Aschaffenburg:

Kontonummer 11 48 03 65, BLZ: 795 500 00,

Stichwort KirchnerHAUS Aschaffenburg e.V.

Agnes Schönberger

RÄTSELECKE

Sein Vater war Arzt, Philosoph und Lehrer des berühmten Sprachforschers Franz Bopp, unter anderem auch von Carl Theodor von Dalberg zum Professor der Philosophie und Geschichte ernannt. Der Gesuchte selbst war Philologe und Theologe und wurde vor 200 Jahren in Aschaffenburg geboren, wenige Wochen nach der Eröffnung des Aschaffener Theaters.

Nach seiner akademischen Ausbildung, zunächst in Bonn, dann in München, wurde er daselbst Domvikar und Sekretär von Erzbischof Lothar Anselm Freiherr von Gebattel sowie Extraordinarius für Exegese und Kirchenrecht an der Universität München. Und seine Karriere setzte sich fort: Domkapitular, Generalvikar und wieder Domkapitular. Zuvor ist er bereits als Mitglied der Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden. Er starb im gleichen Jahr wie der berühmte Rechtslehrer, der Begründer der „historischen Rechtsschule“, Friedrich Carl von Savigny. Seine wissenschaftlichen Verdienste beruhen vor allem auf dem Gebiet der indischen und iranischen Sprachforschung – gleich dem Schüler seines Vaters Franz Bopp.

Wenn Sie die Antwort wissen, dann schreiben Sie bis zum 5. Januar 2012 an die Geschäftsstelle (bitte Absender nicht vergessen). Unter den richtigen Einsendungen werden drei Gewinner ausgelost, die jeweils ein Buch aus der Schriftenreihe des Vereins erhalten.



Wir gratulieren den Gewinnern unseres letzten Rätsels

Die Lösung lautete:

Johann Jakob Konrad Bechtold

Aus den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen:

Rita Hofmann, Aschaffenburg

Barbara Paha, Aschaffenburg

Hans-Joachim Wirthmann, Lohr

Der Buchpreis

**Carsten Pollnick
Aschaffenburg – Eine Reise durch die Zeit**

wird den Gewinnern zugeschickt.

RÜCKBLICK

Auf den Spuren der Kelten – Museum und Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg zu Besuch im neuen Glauberg-Museum

Sonntag, 18. September 2011

Bei leichtem Nieselregen konnten wir am Sonntagmorgen unter den 36 Teilnehmern neben einigen Neuen auch zahlreiche „alte Bekannte“ begrüßen, die uns auch im Jahr zuvor auf unseren beiden Kelten-Ausflügen in der Region und nach Manching/Hallein begleitet hatten.

Schon die Zufahrt über eine neu angelegte Straße auf den Glauberg eröffnete einen eindrucksvollen Blick in die umgebende Landschaft und die eigenwillige Museumsarchitektur des erst Anfang Mai dieses Jahres neu eröffneten dezentralen Landesmuseums. Denn nicht nur die ungewöhnliche Lage dieses Museumsneubaues, mitten in der Landschaft am archäologischen Fundort selbst, stellt ein Novum dar, auch die Konstellation in der Trägerschaft zwischen Land Hessen, Wetteraukreis und Kommune Glauburg ist ein so noch nicht da gewesenes neues Herangehen an die Präsentation archäologischer Jahrhundertfunde am Ort ihrer Entdeckung.

So war es auch nicht verwunderlich, dass eine Vielzahl an Besuchern es ziemlich erschwerte, die Aschaffener Gruppe in zwei Führungsgruppen aufzuteilen. Unter der Leitung von Frau Tappert brach die erste Gruppe zu einem ausführlichen Rundgang ins Gelände auf und konnte auf dem Plateau des Glaubergs nicht nur die archäologischen Relikte der keltischen Burganlage erkunden, sondern erfuhr dabei auch ausführlich über die Forschungsgeschichte des seit der Steinzeit immer wieder besiedelten Bergmassivs. Auch die geostrategische Lage zu keltischer Zeit und die Ressourcen des umgebenden Naturraumes fanden Beachtung, genauso wie das besondere Biotop, Magerrasen u. a. mit Baldrianpflanzen, das zur Erhaltung besonderer Pflege bedarf, nämlich der Beweidung durch Schafe.

Währenddessen lotste Frau Lehmann-Stolle die andere Hälfte unserer Gruppe durch die Ausstellung. Dabei zeigte sich sehr schnell, dass bei solchem Besucherandrang eine Führung ohne Audioguides unmöglich wäre. Zwar erleichtert die in Themeninseln aufgliederte Ausstellung auch Gruppen einen konzentrierten Rundgang durch eine auch atmosphärisch sehr dichte Präsentation, doch Einzelheiten blieben da zuerst ausgeklammert. Begeistert ist die Präsentation der Originalfunde aus den keltischen Fürstengräbern, in ihrer Art immer noch einzigartig wie auch die eine vollständige Sandsteinstele des Keltenfürsten und seiner drei weiteren, allerdings nur zerstört erhaltenen „Kollegen“. Der Ausstellungsarchitektur gelingt es im Zusammenspiel mit den Funden ein Lebensbild zu evozieren, das mit dem Blick aus der „Zeitröhre“ in die Landschaft mit dem rekonstruierten Grabhügel und der anschließenden Prozessionsstraße einen krönenden Abschluss findet. Dagegen fällt das gastronomische Angebot im Erdgeschoss etwas ab, wo beide Gruppen sich mittags zu einem Imbiss trafen, zusammen übrigens mit zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern der hessischen Bodendenkmalpflege, die sich im Glaubergmuseum zu einer Tagung trafen. Hier im Bistro bemüht sich jedenfalls eine örtliche Bäckerei die Besucherwünsche so gut als



Foto: Andreas Hitzke

„Gipfeltreffen I“: Der „Keltenfürst vom Glauberg“ und sein Aschaffener Publikum

möglich zu bedienen, auch wenn deutlich wird, dass es sich wohl noch um ein Provisorium handelt und ursprünglich etwas anderes geplant gewesen sein muss.

Danach brachen beide Gruppen wieder auf, diesmal mit dem

jeweils anderen Besuchsprogramm. Die Erfahrung aus den letztjährigen Ausflügen hatte bewirkt, den Teilnehmern im Anschluss an die Führungen noch ausreichend Zeit dafür zu lassen, die Ausstellung allein oder in kleinen Gruppen noch einmal intensiv anzusehen. Dabei entwickelten sich zahlreiche Gespräche untereinander als auch mit den Begleitern der Aschaffener Museen, Markus Marquart und Anja Lippert, über manche Einzelheiten der Funde, die Ausstellungsarchitektur oder über die Rezeption des „Keltischen“ an sich in unserer Gesellschaft. Diese Themen bleiben im Gespräch, so viele Teilnehmer, und lassen den Blick auch nach 2012 schweifen, wo Kelten wieder in einer großen Ausstellung in Stuttgart im Zentrum stehen werden.

Dr. Markus Marquart

Organisation und Leitung: Anja Lippert, Markus Marquart, dabei auch die europäische Freiwillige an den Museen der Stadt, Arita Apšance aus Lettland.

NEUE KOMMISSIONSSCHRIFTEN

200 Jahre Theater Aschaffenburg 1811–2011

Festschrift zum Jubiläum und zur Wiedereröffnung
186 S., 19,00 €

Spies/Völker (Hrsg.)

Betrachtungen über das Universum

Mit einem Nachwort und Materialien von Hans-Bernd Spies und Martin A. Völker
192 S., 20,00 €

Michael Pfeifer

Kosmischer Raum

Die Dettinger Passion des Expressionisten Reinhold Ewald
184 S., 39,95 €

Familienbuch Mainaschaff 1670–1910

Das Nachschlagewerk listet alle zwischen 1670 und 1910 in Mainaschaff lebenden Familien auf und enthält die feststellbaren Lebensdaten der einzelnen Personen. Erschlossen wird das Datenmaterial über ein sehr ausführliches Register.
491 S., 29,00 €

Lothar Rollmann

Pflaumheim im 20. Jahrhundert

mit Zeiten vorher und danach
391 S., 35,00 €

Günter und Monica Rau

Merowinger in Pflaumheim und Wenigumstadt

Archäologische Ausgrabungen 1970/71
Subskriptionspreis bis 31.12.2011: 24,00 € (später 28,00 €)

Theodor Ruf

Quellen und Erläuterungen zur Geschichte der Stadt Lohr am Main bis zum Jahr 1559

Die für diesen Zeitraum erhaltenen Quellen eröffnen neue, intensive Einblicke nicht nur in die Geschichte der Stadt, sondern auch in die des gesamten Main-Spessart-Raumes.
603 S., 29,00 €

Roswitha Kolter-Alex / Monika Schmittner / Silvia Wolf-Möhn

Thekla, das kleine Schlossgespenst, Band 3

mit Zeichnungen von Erich Sottung
136 S., zahlreiche vierfarbige Abbildungen, 16,00 €
Die Bände 1 und 2 sind auch noch bei uns erhältlich!

Bd. 10, H. 2 der „Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg“ liegt diesem Rundbrief bei.

